

HAMBURG TRAUT SICH WAS

hamburgtrautsichwas@posteo.de

Hamburg, 07.02.2022

Sehr geehrte Abgeordnete der SPD und der GRÜNEN
in der Hamburgischen Bürgerschaft,
sehr geehrte Fraktionsvorsitzende von SPD und GRÜNEN,
sehr geehrte sozialpolitische Sprecher:innen der Fraktionen von SPD und GRÜNEN,



"Es kann nicht sein, dass in so einem reichen Land wie Deutschland Menschen im Dunkeln sitzen oder frieren müssen, weil sie sich die Energiekosten nicht leisten können" (SPD-Energiepolitiker Thomas Hölck).

Dem können wir uns nur anschließen. Daher hatten wir Ihnen vor zwei Wochen Postkarten zugestellt, in denen angesichts der gestiegenen Strompreise eine starke sozialpolitische Idee und eine respektvolle Praxis seitens der Stadt Hamburg entworfen wird: eine monatliche Soforthilfe in Höhe von 50 € und 100 € Startkapital zur Anschaffung energieeffizienter Haushaltsgeräte für die Empfänger:innen von Sozialleistungen.

Wir fordern Sie nun dringend auf, sich zu diesem Problem zu äußern und zu verhalten. Menschen mit geringen Einkünften und Empfänger:innen von Sozialleistungen befinden sich in einer akuten Notlage, die spätestens dann zur finanziellen Katastrophe wird, wenn die Stromanbieter die Rechnungen stellen und die monatlichen Abschläge weiter erhöht werden. Spekulationen darüber, dass Empfänger:innen von Leistungen der Grundsicherung Gestaltungsspielräume hätten, die erhöhten Stromkosten durch Einsparungen an anderer Stelle abzufedern, sind zynisch und verbieten sich. Auf Basis der mangelhaft bemessenen Regelsätze gibt es keine Wahlfreiheit beim Konsum, sondern nur das Diktat des für den Lebensunterhalt Notwendigen.

Dass die Lage für viele Haushalte schon jetzt unerträglich ist, belegen die im dritten Quartal 2021 durchgeführten Stromsperren bei 2857 Haushalten und die allein vom Stromanbieter Hamburg Energie im selben Zeitraum verschickten 9085 Mahnungen (vgl. Bürgerschafts-Drs. 22/6159). Das sind 2857 Stromsperren zu viel!

Betrachten Sie die Preise der Stromanbieter, den durchschnittlichen Verbrauch von Haushalten unterschiedlicher Zusammensetzung und die für Energie bemessenen Kosten in der Abteilung 4 der Regelsätze, können Sie sehen, dass die Regelleistungen in keinem Fall ausreichen, die Kosten zu decken. Für einen Ein-Personen-Haushalt mit einem Verbrauch von 1500 kWh im Jahr verlangt Hamburg Energie 58,90 €, Lichtblick 68 €, Vattenfall 51,16 € und Yello 66,94 € monatlich. Im Regelsatz sind im Jahr 2021 lediglich 36,87 € und im Jahr 2022 lediglich 38,08 € als monatliche Ausgabe bemessen. Der reale Verbrauch wird in vielen Fällen auch deutlich höher ausfallen, da kein Geld für energieeffiziente Geräte vorhanden ist. Für einen Haushalt mit einer/m Erwachsenen und zwei Kindern im Alter von 14 und 17 Jahren und einem Verbrauch von 3500 kWh geht die Regelsatzbemessung von monatlich 94,47 € im Jahr 2021 und von 101,84 € monatlich im Jahr 2022 aus. Die Preise der Stromanbieter für diesen Verbrauch sind pro Monat: Hamburg Energie: 122,90 €; Lichtblick: 141 €; Vattenfall 105,60 €; eon: 130,63 €; Yello: 137,20 €.

Vor diesem Hintergrund fragen wir Sie als politische Entscheidungsträger:innen in dieser Stadt:

- Wie sollen die Haushalte von Sozialleistungsempfänger:innen die höheren Stromkosten zahlen?
- Was empfehlen Sie den betroffenen Bürger:innen, in dieser Situation zu tun?
- Setzen Sie sich für eine monatliche Soforthilfe in Hamburg ein?
- Wie stehen Sie zu einer regionalen Selbstverpflichtung der Energieversorger, Stromsperren zumindest auszusetzen?

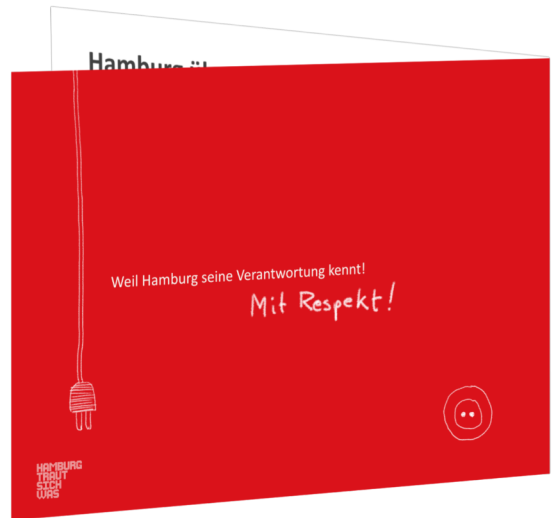
Wir freuen uns, wenn Sie uns bis Freitag, 18.2.2022 eine Antwort an: hamburgtrautsichwas@posteo.de schicken. Ihre Antworten werden wir auf unserer Website veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen von Hamburgtrautsichwas

Wolfgang Völker





Hamburg übernimmt die Energiekosten für Empfänger:innen von Sozialleistungen.

Mit starken Ideen voran!

Die Stromkosten explodieren und werden Sozialleistungsberechtigte und Haushalte mit niedrigen Einkommen besonders stark belasten. Die Regelbedarfe der Grundsicherungen, aus denen Leistungsbeziehende z.B. die Stromkosten zahlen müssen, sind vollkommen unzureichend. Das sieht auch die Stadt Hamburg so.

Hier hilft sie zu Jahresbeginn schnell und unkompliziert mit einem Sofortprogramm, die größte Not zu lindern und durch eine monatliche Soforthilfe von mindestens 50 € Haushalte vor dem Bankrott zu retten. Für besonders stark betroffene Haushalte, die z.B. ihr Warmwasser über Strom aufbereiten, fordert die Stadt Hamburg die Jobcenter auf, unkompliziert einen Mehrbedarf nach §24 (6) SGB II anzuerkennen und

einen höheren Strom- und Warmwasserkostenbedarf monatlich als Zuschuss zu gewähren.

Aber Hamburg will mehr tun! Die Sozialbehörde überarbeitet die Fachanweisung für die Neuanschaffungen von Haushaltsgeräten und bewilligt nur noch energieeffiziente Geräte. Sie zahlt die entsprechenden Kosten unbürokratisch an alle Haushalte aus. Wechselmuffler:innen zahlt sie zusätzlich 100 € Startkapital, um endlich voran zu kommen.

Die Stadt Hamburg setzt sich bundesweit für bedarfsgerechte Ausgestaltung der Regelbedarfe und der Stromkosten ein.

Wär das nicht was, rot-grüner Senat?

Bereit, wenn Ihr es seid!

